

---

## 2943/A(E) XXVII. GP

---

Eingebracht am 15.11.2022

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

# Entschließungsantrag

des Abgeordneten Thomas Spalt  
und weiterer Abgeordneter

**betreffend Maßnahmenpaket zum Schutz des heimischen Kulturgutes vor Beschädigungen und Zerstörungsaktionen durch Klimaaktivisten**

Der Notwendigkeit und Verpflichtung, das kulturelle Erbe Österreichs umfassend und mit allen erforderlichen Mitteln zu schützen, kommt selbstverständlich höchste Bedeutung zu.

Diesen Erhalt des kulturellen Erbes nicht zuletzt auch im Interesse künftiger Generationen gefährden in letzter Zeit verschiedene Aktionen von Klimaaktivisten, die darauf abzielen, durch Sachbeschädigungen und Attacken auf Kunstwerke in Museen ihren klimapolitischen Ambitionen Nachdruck zu verleihen.

So erfolgte kürzlich in der Londoner National Gallery im Rahmen einer Klimaprotestaktion ein Anschlag auf ein Van-Gogh-Gemälde durch das Bewerfen des Gemäldes mit Tomatensuppe. Die Süddeutsche Zeitung vom 15. Oktober 2022 berichtete in diesem Zusammenhang wie folgt:

*„Die beiden Aktivistinnen hatten das berühmte Gemälde aus dem Jahr 1888 am Freitag mit Tomatensuppe aus der Dose beworfen. Danach hatten sie sich vor dem Kunstwerk hingekniet und ihre Hände an der Wand festgeklebt. Wie die National Gallery mitteilte, blieb das Werk selbst unbeschadet. Nur der Rahmen sei leicht beschädigt worden. Das Gemälde, das einen Schätzwert von umgerechnet rund 84 Millionen Euro hat, war durch eine Glasscheibe geschützt.“*

Dass dies kein Einzelfall ist, zeigen nachfolgend beispielhaft angeführte Vandalenakte auf Kunstwerke der letzten Zeit:

- **Den Haag – Oktober 2022:** Klimaschützer werfen eine „unbekannte Substanz“ auf „Das Mädchen mit dem Perlenohrring“ von Jan Vermeer. Das Gemälde wurde nicht beschädigt, da es sich hinter einem Glasschutz befindet.
- **Potsdam – Oktober 2022:** Klimaschützer werfen Kartoffelbrei auf ein Gemälde von Monet. Auch dieses Gemälde wurde nicht beschädigt, da der Brei nur auf das schützende Glas vor dem Gemälde traf.
- **Berlin – August 2022:** In der Gemäldegalerie trifft es ein Bild von Lucas Cranach dem Älteren (1472-1553): „Ruhe auf der Flucht nach Ägypten“. Zwei Aktivistinnen kleben sich am Rahmen fest. „Stoppt den fossilen Wahnsinn“, steht auf ihren T-Shirts.

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

- **Dresden – August 2022:** Eines der berühmtesten Bilder der italienischen Renaissance, Raffaels „Sixtinische Madonna“ (1512/13), wird Ziel einer Klebeaktion in der Gemäldegalerie Alte Meister. Nur der Rahmen wird beschädigt.
- **Glasgow, London, Manchester – Juni 2022:** In mehreren Museen kleben sich Aktivisten an die Rahmen von Gemälden. Die Gruppe Just Stop Oil fordert die britische Regierung dazu auf, keine neuen Öl- und Gasprojekte mehr zuzulassen.
- **Paris – Mai 2022:** Ein Mann versucht im Louvre, mit einer Damenperücke verkleidet und in einem Rollstuhl sitzend, die Glasscheibe vor der „Mona Lisa“ von Leonardo da Vinci, einem der berühmtesten Kunstwerke überhaupt, einzuschlagen. Danach beschmiert er die Scheibe mit Torte. Für den Mann nach eigener Aussage ebenfalls ein „Aufruf zum Umweltschutz“. Die „Mona Lisa“ bleibt unbeschadet.

Auch in Österreich gab es bereits im September dieses Jahres einen sogenannten „Klebeversuch“ im Naturhistorischen Museum, der aber verhindert werden konnte. Die Generaldirektorin des Naturhistorischen Museums, Katrin Vohland, erachtete in einer Stellungnahme dazu gegenüber Wien heute am 1. November 2022 *„die Aktionen allerdings persönlich nicht sinnvoll.“ (...)* *Es ist nachvollziehbar, dass man seine eigenen moralischen Ansprüche über alles andere stellt. Das ist aber nicht der Weg“.* Am Donnerstag, 10.11.2022 klebten sich Aktivisten der Gruppe "Letzte Generation" an einem Sockel im Dinosaurier-Saal im Naturhistorischen Museum Wien fest.

Vor diesem Hintergrund sind auch andere Verantwortliche der heimischen Museen bereits alarmiert. So kritisiert auch Albertina-Chef Klaus Albrecht Schröder die Attacken auf Kunstwerke und appellierte im Ö1-Mittagsjournal vom 31. Oktober 2022 an die Aktivisten, die „sinnlosen Anschläge“ einzustellen.

Auf die in diesem Zusammenhang gestellte Frage, wie gut die Albertina vor derartigen Angriffen geschützt sei, antwortete Schröder: **„Es ist nicht auszuschließen, dass ein Kunstwerk beschädigt wird.“** Die Sicherheitskräfte seien zwar speziell geschult, und es gebe Notfallkoffer, aber: **„Man kann nicht vor jedes Kunstwerk zwei Personen stellen.“**

*„Wir sind gewöhnt, zu konservieren und denken darüber nach, was wir tun können, damit die Welt, für die wir verantwortlich sind, in tausend Jahren noch so aussieht wie heute. Daher ist ausgerechnet die Beschädigung und die Gefährdung von Kunstwerken, die für die Ewigkeit gemacht sind, ein besonders kontraproduktiver Vandalenakt“*, so Schröder gegenüber Wien heute am 1. November 2022.

Der deutsche Verband der Restauratoren weist in diesem Zusammenhang insbesondere auch darauf hin, dass selbst ein Glasschutz vor einem Kunstwerk dieses nicht ausreichend vor Beschädigung schütze. Auch „Kollateralschäden“ auf benachbarten Objekten sind bei Schütt-Aktionen nicht auszuschließen.“ (*Zeit im Bild 1 vom 01.11.2022*)

Daher sind auch von Seiten der Bundesregierung hier im Interesse der Bewahrung des österreichischen Kulturguts und Kulturerbes dringend die entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen zu setzen, die geeignet sind, die für die Bewahrung des heimischen Kulturschatzes Verantwortlichen in den Museen, Bibliotheken, etc. auch in die Lage zu versetzen, diesem einen ausreichenden Schutz gewähren zu können.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Abgeordneten daher nachstehenden

### **Entschließungsantrag**

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung wird aufgefordert, umgehend ein Maßnahmenpaket zum Schutz des heimischen Kulturgutes vor Beschädigungen und Zerstörungsaktionen durch Klimaaktivisten unter Einbindung von Vertretern der für den Erhalt des österreichischen Kunst- und Kulturgutes maßgeblichen Museen und Institutionen zu erarbeiten und die für die Umsetzung dieser Maßnahmen entsprechenden budgetären Vorsorgen zu treffen.“

In formeller Hinsicht ersuchen die unterfertigten Abgeordneten um Zuweisung dieses Antrages an den Kulturausschuss.